

12. September 2018

Stolpersteine gegen das Vergessen

Erste Verlegung in Lüdenscheid / Künstler dabei

LÜDENSCHIED • Sie fordern zum Nachdenken auf, fördern das Andenken und regen zum Innehalten an: Die sogenannten Stolpersteine, eine Aktion des Künstlers Gunter Demnig, werden seit den 1990-er Jahren in ganz Europa verlegt – im Gedenken an die Opfer der nationalsozialistischen Diktatur. Am kommenden Samstag erhält nun auch Lüdenscheid seine ersten Stolpersteine: Auf Initiative des Vereins „Ge-Denk-Zellen“ kommt Demnig selbst in die Bergstadt, um ab 15.30 Uhr sieben Steine zu verlegen.

Wie berichtet, hatte der Verein „Ge-Denk-Zellen“ Anfang des Jahres einen entsprechenden Antrag gestellt, der vom Rat auch befürwortet wurde. Aus zunächst drei geplanten Stolpersteinen wurden im Laufe der Vorbereitungen durch den Verein schließlich sieben. Sie werden in Erinnerung an die ermordeten oder vertriebenen jüdischen Bürger am Samstag an der Wilhelmstraße 51, am Kirchplatz 11 sowie an der Luisestraße 21 verlegt – den letzten freiwillig gewählten Lebensorten folgender NS-Opfer:

- Ella Noach, Jahrgang 1887, die 1943 nach Auschwitz deportiert und am 31. Januar 1944 ermordet wurde;
- Sigismund Noach, Jahrgang 1883, der 1943 nach Sobibor deportiert und am 30. November 1943 ermordet wurde;
- Rita Noach, Jahrgang 1923, die 1943 nach Auschwitz deportiert wurde und befreit werden konnte;
- Emilie Scheelen, Jahrgang 1896, die aufgrund einer Behinderung zwangssterilisiert, 1943 in die Heilanstalt Hadamar eingewiesen und am 9. Januar 1943 ermordet wurde;
- Werner Kowalski, Jahrgang 1901, der im Widerstand kämpfte, 1940 in Frankreich verhaftet und bei einem Fluchtversuch am 1. Juli 1943 erschossen wurde;
- Charlotte Kowalski, Jahrgang 1908, kämpfte im Widerstand, kehrte nach der Flucht nach Belgien 1942 zurück und überlebte dank Unterstützung;
- Helma Kowalski, Jahrgang 1929, floh ebenfalls

Stolpersteine

Der Künstler Gunter Demnig hat sich durch die Stolpersteine-Aktion weltweit einen Namen gemacht. Einen ersten Entwurf zum Projekt, das laut Demnig die Erinnerung an die Vertreibung und Vernichtung der Juden, der Sinti und Roma, der politisch Verfolgten, der Homosexuellen, der Zeugen Jehovas und der Euthanasieopfer im Nationalsozialismus aufrecht erhält, gab es im Jahr 1993. Die erste Verlegung folgte 1996 in Berlin-Kreuzberg (damals nicht genehmigt, später legalisiert). Inzwischen liegen Stolpersteine in 1265 Kommunen Deutschlands, darunter auch in den Nachbarstädten Meinerzhagen und Kierspe, und in 21 Ländern Europas.

nach Belgien, kehrte 1942 zurück und überlebte dank Hilfe.

„Stolpern fördert“ – mit dieser Intention erinnern die in das Pflaster eingelassenen Steine an die Opfer. Eine Metallplatte trägt die Namen, Lebensdaten und mutmaßlichen Orte des Todes der Verstorbenen. „Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist“, zitiert Gunter Demnig den Talmud. Die Stolpersteine sollen das Andenken an die Opfer des NS Regime fördern, das Nachdenken über die Würde des Menschen, über eine Zeit, in der Rassismus immer wieder aufkeimt und zu Menschenverachtung führt, heißt es von Seiten des Vereins „Ge-Denk-Zellen“. „Stolpern wir in diesem Sinne: Halten inne im Gedenken an die Opfer, aber auch im Nachdenken über uns und unsere Zeit.“

Jeder sei eingeladen, an der öffentlichen Verlegung der Stolpersteine am Samstag teilzunehmen. Neben dem Künstler Gunter Demnig werden auch Vertreter der Stolperstein-Initiative aus Meinerzhagen und Kierspe an der Verlegung teilnehmen. **kes**

Wer sich für die weitere Verlegung von Stolpersteinen engagieren möchte, kann sich mit den Vereinsmitgliedern unter www.ge-denk-zellen-altes-rathaus.de in Verbindung setzen.



Am Samstag werden in Lüdenscheid die ersten Stolpersteine – wie hier in Meinerzhagen – verlegt. • Foto: Först

LN 14.09.2018

Verlegung der Stolpersteine

LÜDENSCHIED • Die Mitglieder des Ge-Denk-Zellen-Vereins laden für morgen zur Verlegung der ersten Stolpersteine in Lüdenscheid ein. Im Beisein des Künstlers Gunter Demnig werden die ersten drei Steine ab 15.30 Uhr vor dem Haus Wilhelmstraße 51 verlegt, anschließend geht es weiter zur Kirchstraße 11 sowie zur Luisestraße 21. Ebenfalls mit dabei sein werden auch Bürgermeister Dieter Dzewas sowie die junge Geigenspielerin Adrianna Hudalla, die am erst Ort Melodien aus dem Film „Schindlers Liste“, am zweiten Vivaldis „Winter“ aus den „Vier Jahreszeiten“ und am dritten Ort die Melodie des „Moorsoldatenliedes“ spielen wird. Wie berichtet, sollen die Stolpersteine an die während der nationalsozialistischen Diktatur ermordeten oder vertriebenen jüdischen Bürger erinnern. Eingeladen sind auch die heutigen Besitzer und Bewohner der jeweiligen Häuser, durch die die Stolperstein-Verlegung ermöglicht wurde. • **kes**

LN 17.09.2018 **LOKALES**

Erste Stolpersteine in der Altstadt verlegt

Bewegende Aktion mit Gunter Demnig

LÜDENSCHIED • Künstler Gunter Demnig hat am Samstag die ersten Stolpersteine in der Lüdenscheider Altstadt verlegt. Sie sollen an die jüdischen Opfer und Verfolgten des Nazi-Regimes erinnern, die in der Bergstadt gelebt haben. Sieben Stolpersteine hat der Künstler in Begleitung von 80 Lüdenscheidern an den drei Lebensorten der Opfer in der Altstadt verlegt.

→ 1. Lokalseite



Gunter Demnig verlegt die ersten Stolpersteine.



Rund 80 Lüdenscheider fanden sich zur Verlegung der Stolpersteine an der Wilhelmstraße 51, am Kirchplatz 11 und an der Luisenstraße 21 ein. • Fotos: Jakob Salzmann

Erste Stolpersteine verlegt

Rund 80 Lüdenscheider begleiten Künstler Gunter Demnig zu Erinnerungsorten

Von Monika Salzmann

LÜDENSCHIED • „Wir schaffen Klarheit, wenn wir mit unserem Kommen für die Erinnerung an die nationalsozialistische Gewalt eintreten und für die gesellschaftliche Wachsamkeit, damit radikaler Nationalismus, Fremdenhass, Judenhass und Hass gegen Andersdenkende nicht unsere Zukunft bestimmen.“ Klare Worte fand Rolf Breucker, 1. Vorsitzender des Vereins Ge-Denk-Zellen Altes Rathaus, am Samstag bei der Verlegung erster Stolpersteine durch den Künstler Gunter Demnig in Lüdenscheid.

Zum Gelingen hätten viele beigetragen, erläuterte Breucker. Auf die Aktion „75 Jubiläumstunden – Lüdenscheid packt an“, bei denen vier Jugendliche und der Ge-Denk-Zellen-Verein die Informationen zu den Stolpersteinen für ein Faltblatt und eine Veröffentlichung im Internet zusammengetragen hätten, und die Finanzierung einiger Stol-



Mit ihrem ergreifenden Spiel trug die junge Geigerin Adrianna Kudalla, Schülerin von Karin Zabel an der Städtischen Musikschule, maßgeblich zum feierlichen Rahmen der Veranstaltung bei.

persteine durch die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit und Privatpersonen ging er ein. Ihrer Zielsetzung entsprechend, hat die Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit die Patenschaft für die jüdischen Opfer und Verfolgten des Nazi-Regimes übernommen.

Erste Station der Aktion, zu

der sich mehr als 80 Lüdenscheider einfanden, war die Verlegung von Stolpersteinen für Sigismund Naoch, Ella Noach und Rita Noach, die lange Jahre an der Wilhelmstraße 51 ein Lebensmittelgeschäft führten.

1936 flohen Sigismund und Ella Noach mit ihrer Tochter Rita in die Niederlande. Einzig Rita überlebte den Terror.

 Bildergalerie zum Thema auf www.come-on.de

„Die drei Stolpersteine für die Familie Noach, die heute in Lüdenscheid verlegt werden, sind stellvertretend für die vielen jüdischen Opfer des Dritten Reichs. Verfolgung fand auch bei uns hier vor Ort statt“, heißt es dazu in einer Stellungnahme der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit.

Am Kirchplatz 11 ließ Gunter Demnig einen Stolperstein für Euthanasieopfer Emilie Scheelen ein.

Die drei letzten der insgesamt sieben Stolpersteine fanden im Pflaster vor dem Haus Luisenstraße 21 ihren Platz. Sie erinnern an Werner Kowalski, dessen Leben Dr. Dietmar Simon in seinem Buch „Deckname Dobler“ aufarbeitete, sowie Charlotte und Helma Kowalski. Werner Kowalski wurde 1943 in Bassy (Frankreich) von deutschen Besatzern wegen seines politischen und kommunistischen Widerstands gegen die NS-Diktatur erschossen.

An authentischen Orten ließ Demnig, der sich mit den Stolpersteinen weltweit einen Namen gemacht hat, die Gedenksteine ein.

Nachhaltiger Beitrag zum Stadtjubiläum

In Anerkennung eines nachhaltigen Beitrags zum Stadtjubiläum überreichte Otto Bodenheimer Matthias Wagner (nachträglich) die Urkunde für die 75-Stunden-Aktion mit den vier Jugendlichen. Verwandte von Helma Kowalski – unter ihnen ihr Schwager Klaus Hübener (Neuss) und ihre angeheiratete Cousine und Stolperstein-Patin Waltraud Werle (Siegen) – nahmen an der Aktion, die durch eine stimmungsvolle musikalische Untermauerung durch die junge Geigerin Adrianna Kudalla eine bewegend Note erhielt, teil.

Filmmusik aus „Schindlers Liste“, Vivaldis „Winter“ und das „Moorsoldaten-Lied“ als Zeugnis des Widerstands hatte die Schülerin von Karin Zabel für die Verlegung ausgewählt.

Auch Mitglieder der Meinerzhagener „Initiative Stolperstein“ waren vor Ort. Unterstützend begleiteten Mitarbeiter des STL die Aktion, die weitergehen soll.



Verwandte von Helma Kowalski nahmen an der Verlegung der Stolpersteine teil. Kleines Bild: Detailansicht von drei Stolpersteinen.



Otto Bodenheimer (links) zeichnete Matthias Wagner und seine jungen Helfer für einen nachhaltigen Beitrag zum Stadtjubiläum im Rahmen der 75-Stunden-Aktion aus.